

Die kleinen Steppkes grabschen dir zwischen die Beine

HAUPTSCHÜLERINNEN ÜBER TÄGLICHE GEWALT

Gibt es Situationen, in denen ihr belästigt wurdet und gedacht habt, ihr werdet eventuell vergewaltigt?

„Einmal war ich mit meiner Freundin im Schwimmbad. Damals war sie zehn Jahre und ich zwölf Jahre alt. Dort sind uns ein paar Türken hinterher ins Wasser gesprungen und haben uns an den Beinen unter Wasser gezogen, um uns auszuziehen. Meiner Freundin haben sie auch die Hose ausgezogen. Da habe ich den Bademeister zu Hilfe geholt, und da war Ende. Damals hatte ich ganz schön Angst.“

„Das war auch im Schwimmbad, als zwei Türken mich so angefaßt haben, daß ich mich kaum wehren konnte. Die Freundin, die dabei war, ist dann auch noch abgehauen, so daß ich allein mit zwei Typen war. Das waren erwachsene Männer. Ich hatte unwahrscheinliche Angst, und keiner hat sich darum gekümmert, obwohl das ganze Schwimmbad voller Leute war. Alle sind vorbeigelaufen und dachten wohl, sie wird es so wollen. Das fand ich unwahrscheinlich fies.“

„Bei uns in der Schule ist das ganz schlimm: die kleinen Steppkes, aus der Siebten, grabschen dir beim Vorbeirennen zwischen die Beine.“

„Das kriegt niemand mit. Einer flitzt vorbei und knallt dir eine auf den Hintern. Das geht so schnell, so schnell kannst du gar nicht gucken. Du siehst nur noch einen flitzen und um die nächste Ecke verschwinden. Ja, echt, sie sind einzeln ziemlich feige“

„Wenn wir hinterher rennen und was machen, sagen die Lehrer zu uns: ‚Ihr könnt euch doch nicht an den Kleinen vergreifen!‘“

„Weißt du noch, als sie dir die Schneebälle zwischen die Beine gezielt haben? Wenn du dich dann umgedreht hast oder einen angesprochen hast, dann war auf einmal die ganze Gruppe gegen dich. Dagegen kannst du nichts machen. Ich seh dann lieber zu, daß ich mich verkrümele.“

„Oder sie werden so frech wie bei Astrid, als sie mit Schneebällen beworfen wurde. Sie hat sich gewehrt: ‚Wenn du nicht gleich aufhörst, dann knalle ich dir eine.‘ Sie ist zu dem Typ hingegangen und wollte ihn einseifen. Dann kam eine ganze Horde Türken an und ist pampig geworden. Sie haben Ausdrücke wie Nutte und Hure um sich geworfen, türkisch gequatscht, und sie ist sie nicht mehr losgeworden. Dann hieß es, wir hätten nur was gegen Türken. Was hat das denn damit zu tun.“

„In der U-Bahn ist mir was passiert: ich habe an der Tür gestanden, als ein Türke einstieg und mir dabei zwischen die Beine faßte. Dann setzte er sich hin und machte neben sich Platz, damit ich mich dahin setzte. Als ich darauf nicht reagierte, stand er auf, kam auf mich zu und faßte mich noch einmal an. Daraufhin habe ich mich losgerissen. Die anderen Leute in der U-Bahn haben alle doof geguckt, keiner hat was gesagt. Als es mir zu dumm wurde, bin ich ausgestiegen, weil ich auch unheimliche Angst hatte. Ich habe mich nicht getraut, meiner Mutter davon zu erzählen, obwohl ich zu ihr offen sein kann und alles mit ihr bequatsche.“

„Ich war auch in solch einer Situation. Meine Mutter hatte einen türkischen Freund. Eines Tages, als sie weg war, hatte er auf der Couch gesessen und zu mir gesagt, ich solle mal zu ihm kommen. Doof wie ich mit meinen zehn Jahren war, habe ich mich zu ihm auf die Couch gesetzt. Da fing er an, mich zu befummeln, ging unter meinen Pullover. Dann hat er auf einmal aufgehört. Wahrscheinlich war ihm das noch zu wenig, was ich hatte. Ich war noch platt wie ein Brett. Ich habe es meiner

Mutter erst fünf Jahre später erzählt, als schon alles vergessen war. Sie sagte dazu, wenn ich es vorher erzählt hätte, wären wir nicht mit ihm verweist. Ich weiß nicht, warum ich mich nicht getraut hatte. Ich glaube, es war mir auch peinlich, weil es einem auch nicht abgenommen wird.“

Kennt ihr Situationen, in denen man jemand nicht vor den Kopf stoßen will und deshalb irgendwas über sich ergehen läßt?

„Klar, wenn ein Junge ein Mädchen fragt: ‚Willst du mit mir gehen?‘ und das Mädchen nicht will, dann weiß das Mädchen auch nicht gleich, was es sagen soll. Man will ja nicht gleich sagen: ‚mit dir doch nicht.‘ Oder ‚ich will nicht,‘ weil man irgendwie Angst hat, jemanden vor den Kopf zu stoßen.“

„Nach einer Fete haben sich die Mädchen zusammen mit anderen Jungs überreden lassen, noch zu einem Typen mitzugehen. Ich hatte keine richtige Lust, hab mich aber beeinflussen lassen. Ich bin mit Abdulla Hand in Hand gegangen. Er wollte mit mir rausgehen, ich hatte keine Lust, wollte lieber quatschen. Naja, wir sind dann doch rausgegangen. Da fing er an mit Küßchen und Knutschen. Dann fragte er, ob ich mit aufs Klo komme. Er wollte irgendwas von mir. Ich wollte nicht, weil ich erstens meine Regel hatte, und zweitens, weil ich nicht mochte. Er dachte, ich will nicht, weil er ein Ausländer ist, ein Türke. Ich sagte: ‚Na, hör mal, das hat damit nichts zu tun. Wenn ich mit einem Jungen nicht will, dann will ich nicht, dazu kann mich keiner zwingen.‘“

Dann hat er das Licht ausgemacht. Ich sagte: ‚Mach das Licht wieder an, es ist unheimlich dunkel hier.‘ Ich war ein bißchen ängstlich, so ganz allein. Die anderen Jungs waren nebenan und hatten laute Musik laufen. Ich wollte reingehen. Er umarmte mich und bat mich zu bleiben. Ich wollte aber nicht, ich bin doch nicht so eine, die sich gleich von jemandem betatschen läßt. Er wurde unheimlich sauer und sagte: ‚Na, dann eben nicht.‘ In der Schule redet er überhaupt nicht mehr mit mir, weil er wohl auch gemerkt hat, daß ich nichts von ihm will.“

Daß die Mädchen nur an ausländischen Jungen Anmachsituationen als Gewalt beschreiben können, heißt nicht, daß sie sie von deutschen Jungen nicht erfahren, sondern vielmehr, daß diese eher als Freund infrage kommen und mehr geschont werden.

Machst du dir manchmal Gedanken darüber, daß die anderen dich nicht toll genug im Aussehen finden, oder daß du dich nicht akzeptiert fühlst?

„Nein, wir sagen ihr oft genug, daß sie süß aussieht. Es gibt den Spruch, ‚wenn ein Mädchen nicht schön aussieht – mann – was willst du mit der?‘“

„Es heißt auch, die Frauen müssen gut aussehen, eine gute Figur haben, und den Rest kann man vergessen.“

„Bei mir war das ganz komisch gewesen: ich war bei uns in der Klasse immer die ‚fette Sau‘ und ‚ne dumme Brillenschlange‘. Doch auf Feten, da ging es rund. Auf den Feten war ich immer mittenrang, dabei sah ich aus, wie Stube und Küche hinten raus.‘ Nach den Feten ging es dann in den Park. Bei den Klassenfesten mußten wir immer für die Eltern einen Zettel schreiben, von dann bis dann. Dabei haben wir immer eine Stunde dazugeschmuggelt für den Park oder Hausflur. Das hat uns Spaß gemacht. Obwohl ich es heute als Ausnutzen sehe:

„mit der kannst du dich rumknutschen“. Doch das hat mir gefehlt. Wenn du sonst nur gehänselt wirst und plötzlich auf den Feten auch mit dir Blues getanzt wird, dann freust du dich und denkst, der will was von dir. Dann denkst du nicht mehr daran, daß sie vorher so blöde zu dir waren. Nachher bereust du das manchmal, besonders, wenn sie quatschen: „Mit der kannst du machen, was du willst.“

Kennt ihr das, daß man was mit einem Jungen anfängt und sagt: „Jetzt gehen wir miteinander“, dabei gar nicht richtig weiß, was das soll?

„Ja, wir haben immer süß/sauer/zuckersüß gespielt in der vierten Klasse und uns im Park geknutscht wie die Irren. Ich habe auch einen Freund gehabt, mit dem hab ich vierundzwanzig mal Schluß gemacht. Wir sind auf Feten zusammen gewesen und haben immer Highlife gemacht. In der Schule gibt es kaum Pärchen. Aber wenn wir verreisen, zum Beispiel im Schulandheim sind, sitzen sich alle auf der Pelle.“

„Ich war damals in festen Händen, gerade frisch verliebt und wollte von dem ganzen Theater nichts wissen, davon, was zwischen euch alles war. Ich habe euch gewarnt: wartet ab, wenn wir wieder in Berlin sind, da treten sie euch kräftig in den Hintern. Richtig, das Geheule um den Bengel war groß, als wir wieder hier waren.“

„Vor der Klassenfahrt haben wir uns kaum unterhalten. Plötzlich auf der Klassenfahrt fängt er an, daß er mit mir gehen will. Naja, wir haben uns in den Ecken rumgeknutscht, und da habe ich okay gesagt, mal probieren. Wir haben uns dort ganz toll verstanden, aber als wir dann plötzlich wieder zu Hause waren, hatte ich keine Lust mehr. Er hat bloß rumgemotzt. Das hat mir nicht gefallen, und ich habe ihm mein Kontra gegeben und ihn Scheiß-Typ genannt. Danach haben wir wieder doppelt zusammen gegangen, bis ich dann nachher echt die Schnauze voll hatte.“

Schläfst du mit deinem Freund, wenn du keine Lust dazu hast?

„Wenn ich keine Lust habe, dann gibt es nichts. Das ist zwischen meinem Freund und mir das Handikap, weil ich in der letzten Zeit überhaupt keine Lust hab, mit ihm zu schlafen, damit quält er sich ab. Ich habe manchmal nicht einmal Lust darauf, daß er mich streichelt. Ich sag dann: „Ach, laß mal“. Oder: „Ich muß auf die Toilette.“ Oder: „Ich muß was machen.“ Ich kann es nicht direkt sagen, weil ich Angst habe, ihn zu verletzen.“

Inzwischen haben wir uns regelrecht darauf eingespielt; er kommt nur noch selten an und streichelt mich. Schlimm ist das: ich hänge doch an ihm und habe ihn auch lieb. Ich weiß selbst nicht, woran es liegt, daß ich nicht mehr mit ihm schlafen möchte. Wenn wir miteinander schlafen, ist es unheimlich gut. Er sagt: „Das kommt daher, daß du, im Gegensatz zu mir, nicht daran denkst, wie es ist, wenn wir zusammen sind, wie wir das machen.“ Ich kriege nicht gleich Lustgefühle, vielleicht bin ich auch frigide. Ich habe ihm erklärt, daß es einen gewissen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen gibt. Aber er kann sich den Unterschied nicht vorstellen. Ich weiß selbst nicht, was mit mir los ist.“

„Geht mir auch so: rumschmusen ja, doch ich habe keine Lust, mit ihm zu schlafen. Am Anfang haben wir das bald fünfmal am Tag gemacht, dann auf einmal wollte ich nicht mehr. Mein Freund sieht das ein und läßt mich in Ruhe. Einmal war es so, da habe ich gleich am Anfang gesagt, ich will aber heute nicht mit dir schlafen. Und als wir dann im Bett waren und rumgeschmust habe, habe ich dann Lust darauf bekommen.“

Wenn ich heute daran denke: am Wochenende fährst du zu deinem Freund, dann weißt du, daß er mit dir schlafen möchte. Ist ja auch normal. Ich fühle mich dadurch unter Druck gesetzt, und das versteht er nicht. Allein schon der Gedanke, ich komm zu dir und muß dich enttäuschen, weil ich keine Lust habe. Das ist der Druck: und das nervt.“

„Ich schlafe nicht mit ihm, wenn er mir leid tut.“
„Manche fühlen sich dann beleidigt, die kratzen auch gleich die Kurve.“

„Bei mir war das so: als wir vom Seminar gekommen sind, habe ich ihm erzählt, was wir gemacht haben und daß wir darüber gesprochen haben, daß man seine Meinung behaupten muß. Am gleichen Tag habe ich zu ihm gesagt: „Ich will nicht mit dir schlafen, ich will nicht, ich will nicht.“ Darauf sagte er: „Du hast jetzt wohl den Tick, nein zu sagen.“

„Mein Freund hat auch auf das Seminar angespielt. Ich hatte früher ein komisches Gefühl in mir, das ich nicht richtig beschreiben konnte. Jedes Wochenende habe ich meine Klamotten gepackt und bin zu ihm rausgefahren. Er ist öfter am Wochenende nebenbei arbeiten gegangen, und ich bin alleine rumgegessen. Durch die Feten beim Seminaufenthalt ist mir das hochgekommen. Diese Situation mit ihm hat mich belastet, und als er es merkte, mußte ich ihm das sagen. Wenn wir uns jetzt unterhalten, führt er alles darauf zurück. „Du hast dir wohl ein paar Flöhe in den Kopf gesetzt, die ganze Frauenarbeit, die Rechte und die Emanzipation.“

Ich habe ihm auch gesagt, daß ich allein weggehen will, daß alles ein bißchen lockerer zwischen uns wird. Daß ich nicht immer zu ihm rausfahren werde und nicht am Wochenende immer bei ihm sein will. Er sagte dazu: „Seitdem du im Seminar gewesen bist, hast du einen Knall gekriegt.“

Daß etwas zum Ausbruch kommt, habe ich gehaut, als ich eine Woche ohne ihn unterwegs war. Es war gar nicht schlimm für mich. Im Gegenteil, das war ganz lustig, mit anderen zusammen zu sein. Zuerst hat er es ganz gut aufgenommen, als ich ihm das sagte. Naja, geknickt war er, das habe ich gemerkt, auch, daß er sich Gedanken gemacht und sich den Kopf darüber zerbrochen hat. Es war das erste Mal, daß wir uns dufte ausgequatscht haben. Doch plötzlich, letzten Sonntag nach dem Spiel, ist er aggressiv geworden, nachdem er ein bißchen versackt war. Ich war darüber gar nicht sauer, wenn ich allein weggehen möchte, kann er auch allein einen trinken gehen, wenn er das möchte.“

Alles, was es bisher runtergeschluckt hatte, ist hochgekommen, und es gab einen Mordskrach. Jetzt weiß ich nicht, wie sich das weiter entwickelt.“

Das Gespräch fand mit Hauptschülerinnen der zehnten Klasse statt und wurde bearbeitet von Christa Müller.

Neulich träumte ich,
daß wir zusammen
durch die Straßen, die
Stadt schlenderten,
eingehakt oder eingearmt
waren wir mitten unter
ihnen
wir sahen uns die Schau-
fensterauslagen an,
überlegten, was wir bei
den Bäckern am liebsten
essen würden,
was wir uns schenken
würden, wenn wir reich wären.
Wir beobachteten die Leute,
überlegten, in was für einer Stimmung
sie sind – wieviele Kinder sie
haben
wir fühlten uns wohl,
und hatten unendlich viel Zeit.

Bettina